

Leicht Ferdinand, Varietésbesitzer und Komponist. * Wien, 17. 5. 1870; † Wien, 25. 12. 1922. Sohn des Schaustellers Ferdinand L., der bereits 1888 im Wiener Volksprater im Restaurant „Zur weißen Gans“ Varietévorstellungen gab, Bruder des Varietésbesitzers und Schauspielers Wilhelm L. (s. d.); gem. mit diesem übernahm er 1895 das Gasthaus „Zum schwarzen Tor“ im Prater und führte es bis zu seinem Tod als Varieté. Er schrieb viele Wr. Lieder, von denen das bekannte „I und der Mond“ von Nedbal sogar in das in der Staatsoper aufgeführte Ballett „Des Teufels Großmutter“ aufgenommen wurde.

L.: *Neues Österr. vom 7. 8. 1960; Das kleine Volksbl. vom 29. 10. 1961; Wr. Ztg. vom 30. 3. 1966; H. Pemmer-N. Lackner, Der Wr. Prater einst und jetzt, 1935, S. 121 f.* (Pemmer)

Leicht Hans, Jurist, Politiker und Dichter. * Schäßburg (Sighişoara, Siebenbürgen), 8. 7. 1886; † Budapest, 29. 9. 1937. Stud. an den Univ. Klausenburg, Berlin und München Jus und arbeitete dann bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg als Rechtsanwalt in Schäßburg. In den polit. Wirren nach dem Krieg nahm er seine Klausenburger Beziehungen wieder auf, um für die Dt. in Siebenbürgen erträgliche Lösungen zu erwirken. So wurde er von der Regierung Karolyi zum Referenten für die sächs. Minderheit im „Oberkommissariat Siebenbürgen“ ernannt. Später in Budapest, nahm er mit Bela Kun, seinem Mitschüler aus Klausenburg, Kontakt auf und wurde Unterstaatssekretär im Volkskommissariat für die nationalen Minderheiten. Er setzte in Budapest ein dt. Theater durch und arbeitete für die Dt. in Westungarn eine neue Verfassung aus. Er lebte dann als Rechtsanwalt in Budapest und bemühte sich um eine Verständigung zwischen Ungarn und Dt. L., ein Neffe des Dichters E. Thullner, verfaßte Gedichte und zahlreiche Gelegenheitsdichtungen und machte sich verdient um Übers. aus dem Ung.

W.: Ein Perlenstrauß ung. Dichtungen, 1939; Die Sterbenden. Ein Totentanz, Manuskript; etc.

L.: *Südostdt. Vierteljahrsbl. 4, 1962, S. 219 ff.* (Schaser)

Leicht Michele, Historiker und Jurist. * Tarcento (Friaul), 1827; † Cividale (Friaul), 1. 2. 1897. Stammte aus einer Familie dt. Ursprungs; sein Vater, Mantuaner, war Beamter bei der Finanzverwaltung des lombardo-venetian. Königreiches. L. stud. in Padua Jus, 1851 Dr. jur., führte ihn seine richterliche Laufbahn nach Dolo,

Udine, Padua und 1866 nach Vicenza. Neben seiner richterlichen Tätigkeit beschäftigte er sich eingehend mit Rechtsstud. und mittelalterlicher Geschichte (Lehenswesen). 1867 veröff. er in Venedig eine bekannte Smlg. von friaul. Volksliedern. Nach Belluno versetzt, widmete er sich hier auch prähist. Stud., während der Verkauf der Kirchengüter an die Regierung von Florenz ihm großen Ärger und viele Sorgen verursachte. 1871 wurde er an das Appellationsgericht in Macerata berufen, 1876 zog er sich nach Cividale zurück, wo er sich ausschließlich seinen Stud. widmete. L.s reicher wiss. Nachlaß ist für Juristen und Historiker gleichermaßen interessant und wertvoll.

W.: *Sull'epoca alla quale attribuire il Tempio di S. Maria in Valle a Cividale, 1861; Galli cisalpini e transalpini nelle nomenclature territoriali, in: Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, Ser. 3, Bd. 13, 1868, S. 1161 ff.; Avanzi preistorici nel Bellunese, 1871; Sull' amministrazione della giustizia nel distretto della R. Corte d'Appello Sezione di Macerata . . ., 1873; L'età del bronzo nella valle del Natissone, in: Atti del R. Istituto Veneto di scienze lettere ed arti, Ser. 4, Bd. 3, 1874, S. 1979 ff.; La missione del M. di Grazia e Giustizia, in: Patria del Friuli 12/8, 1892; Linee generali sulla costituzione della Marca in Friuli, 1893; I Romani nel Friuli Medioevale (Appunti), in: M. Storie Forogiuliesi, Bd. 20, 1924; I bizantini in Friuli, in: Pagine Friulane 9; L'Italia nei proverbi francesi, in: Ateneo Veneto 5.*

L.: *Memorie di M. L., hrsq. von P. S. Leicht, in: Rassegna storica del Risorgimento, 1935, S. 547 ff.; Monografie Cividalesi, 1898.* (Filipuzzi)

Leicht Wilhelm, Varietésbesitzer und Schauspieler. * Wien, 25. 8. 1876; † Wien, 18. 4. 1946. Bruder des Varietésbesitzers und Komponisten Ferdinand L. (s. d.); trat als Schauspieler im K.-Jubiläum- und im Dt. Volkstheater u. a. als Wilhelm Tell, Bauer von Kirchfeld und Jason auf. Nach dem Tod seines Bruders führte er das Varieté, in welchem er sich als witziger Conferencier betätigte, allein weiter. In seinem Etablissement traten namhafte Künstler wie Girardi (s. d.), Moissi, Bassermann und Aslan auf. Neben Stücken leichtesten Genres wurde hier auch Wedekind und Goethe gespielt. So konnte man beispielsweise das Jubiläum der 25. Aufführung von Goethes „Geschwistern“ feiern. L. hatte die Unterschriften der prominenten Künstler, die bei ihm im Laufe der Zeit aufgetreten waren, auf der Umfassungswand seines Varietés festgehalten. Leider ging diese Wand mit dem Gebäude beim Brand des Praters (1945) in Flammen auf.

L.: *Wr. Ztg. vom 20. 4. 1947; Die Presse vom 7. 8. 1955; Neues Österr. vom 7. 8. 1960; Das kleine*